

# LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Nr. 249 | November 2014

**20. BANZKOWER WEIHNACHTSMARKT**

## SOVIEL HEIMLICHKEIT... DER 20. BANZKOWER WEIHNACHTSMARKT MIT VIELEN ÜBERRASCHUNGEN

Der Jubiläums-Weihnachtsmarkt am 6. Dezember soll etwas ganz Besonderes werden, das hatte sich das Organisationskomitee von Anfang an vorgenommen. Wie das Programm nun aussieht, erfuhr der LewitzKurier von Annette Keding.

**LK:** Frau Keding, was macht den diesjährigen Weihnachtsmarkt denn so besonders?

**A. Keding:** Das Besondere ist, dass wir an Altbewährtem festhalten und es mit neuen Ideen gemischt haben. Man kann an vielen Ständen auf dem Dorfplatz stöbern, schlemmen und seinen Glühwein trinken.

Selbstverständlich kommt in diesem Jahr wieder der Weihnachtsmann und natürlich auch wieder mit einem besonderen Fahrzeug. Zur Tradition gehören auch die Eröffnung mit dem Banzkower Blasorchester, die Auftritte der Naturgrundschule Plate, der Regionalen Schule Banzkow und der Musikschule Fröhlich.

**LK:** Verraten Sie auch schon einiges von den neuen Ideen?

**A. Keding:** Zunächst mal sind Zeitpunkt und Dauer neu. Der Weihnachtsmarkt findet diesmal schon am Sonnabend statt, also am Nikolaustag. Der Sonnabend erscheint uns als günstiger, weil wir den Markt



© Grafik: Ines Höfs

dann länger ausdehnen können. Er soll von 11.30 bis 21 Uhr geöffnet sein. Wir wollen so auch eine echte vorweihnachtliche Abendstimmung mit vielen Lichtern und Kerzen schaffen und die Dunkelheit für besondere Attraktionen nutzen wie eine Feuer-Show und einen Fackelumzug für die Kinder. Neu auf unserem Weihnachtsmarkt werden auch zwei Chöre sein, der Plater Gospelchor und der Rastower Chor. Und vielleicht gelingt es uns zum Abschluss sogar, mit Unterstützung von allen Banzkower Musikern ge-

meinsam Weihnachtslieder zu singen. Die eine oder andere Überraschung gibt es dann auch noch. **LK:** Woher bekommen die Kinder die Fackeln? Müssen sie sie mitbringen?

**A. Keding:** Das müssen sie nicht. Die Fackeln werden gesponsert, wie übrigens die meisten Ausgaben. Viele Firmen beteiligen sich an den Kosten für den Weihnachtsmarkt, wofür wir vom Organisationskomitee an dieser Stelle schon mal herzlichen Dank sagen.

**LK:** Und wer führt durchs Programm?

**A. Keding:** Erstmals haben wir für die Moderation Detlef Hagen von der Firma Lewitz TV Medienproduktion gewonnen, der ja seit einiger Zeit auch in Banzkow wohnt.

**LK:** Und noch eine Besonderheit sollten wir erwähnen. Es wird wieder einen lebenden Adventskalender geben.

**A. Keding:** Ja, diesen Adventskalender veranstalten wir nur alle fünf Jahre. Ihn zu organisieren ist wirklich sehr aufwendig, und er soll auch etwas Besonderes bleiben. Ich freue mich darauf, dass sich in der Adventszeit an jedem Tag irgendwo in unserer Gemeinde eine Tür öffnet und jedermann willkommen ist – manchmal eingeladen, manchmal mit zu entrichtendem Obolus, je nach Aufwand. Den Plan dafür finden Sie in diesem Regionalanzeiger, so dass er an jede Pinnwand passt. Wer weitere Informationen dazu wünscht, kann sich ans Störtal wenden – Tel.: 300 818

## GEMEINDEHOCHZEIT VOR FÜNF JAHREN

Am 14. Juni 2009 wurde in Mirow eine Hochzeits-Linde gepflanzt. Sie erinnert an die Gemeindehochzeit von Goldenstädt und Banzkow, die unter großer öffentlicher Beachtung in Mirow gefeiert wurde. Heute erkundigt sich der LewitzKurier nach den erfüllten Erwartungen beim damaligen Bürgermeister von Goldenstädt, Rainer Mönch. Goldenstädt hatte die Fusion angeregt.

**LK:** Herr Mönch, haben sich nach fünf Jahren Ihre Erwartungen an die Gemeindefusion mit Banzkow erfüllt?

**R. Mönch:** Unser Hauptproblem war, dass wir uns in der kleinen Gemeinde Goldenstädt finanziell nichts mehr hätten leisten, uns keine Wünsche mehr hätten erfüllen können. Es hätte nur noch für die Pflichtaufgaben gereicht. Deshalb haben wir danach geschaut, wer passt von der Mentalität her zu uns. Wie sagt man so: Prüfe, wer sich ewig bindet. Da sind wir auf Banzkow gekommen, weil wir schon vorher im Amtsbereich viel zusammen gemacht, auch gefeiert haben. Wir waren auch gesunde Wettbewerber z.B. beim Landeswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft". Insofern wussten wir eigentlich ganz gut, worauf wir uns einlassen.

**LK:** Und ist das aufgegangen?

**R. Mönch:** Im Großen und Ganzen ja. Wir konnten weiter investieren. Wir haben Gehwege erneuert und den Sportplatz saniert. Den neuen Kommunaltrecker hätten wir uns al-



lein wahrscheinlich nicht leisten können.

**LK:** Einige Goldenstädter hatten doch auch befürchtet, dass sich mit der Gemeindefusion das gesamte kulturelle Leben weitgehend nach Banzkow verlagern könnte. Haben die Kritiker Recht bekommen?

**R. Mönch:** Nein, das kann ich nicht so sagen. Letztlich liegt es immer an

den Leuten selbst, wo sie hingehen. Wir haben nach wie vor aktive Vereine. Sie bekommen sogar mehr Publikum. Z.B. die Jameler Plattsnackers treten jedes Jahr im Dezember im Banzkower Störtal auf und das immer vor ausverkauftem Haus.

**LK:** Wie weit sind die vier Dörfer schon als eine Gemeinde zusam-

mengewachsen?

**R. Mönch:** Wenn man das diesjährige Erntefest als Maßstab nimmt, dann sind wir es schon. Es waren viele Banzkower in Goldenstädt, und der Umzug wurde ja bewusst in Banzkow gestartet. Manchmal wünsche ich mir schon, dass das Publikum auf den Veranstaltungen gemischer wäre, aber das ist vielleicht auch ein Transportproblem. Andererseits ist es aber schön, dass es in den einzelnen Dörfern auch noch eine gewisse Eigenständigkeit gibt. Das sollten wir auch erhalten.

**LK:** Sind noch Wünsche offen?

**R. Mönch:** Ich wünsche mir, dass auch in Zukunft in der Gemeindevertretung alle vier Dörfer der Gemeinde vertreten sind. Dann werden auch alle Dörfer ernst genommen. Und ich wünsche mir auch, dass der Goldenstädter Nachwuchs, der in Banzkow die Kita oder die Schule besucht, sich auch künftig in Goldenstädt und bei den älteren Goldenstädtern zu Hause fühlt.

## AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Einwohner, auch in diesem Jahr haben sich viele bei den letzten wärmenden Sonnenstrahlen im November aufgegrafft, die Reste des Sommers zu beseitigen. Wir hatten eine gute Beteiligung beim Herbstputz. Allen fleißigen Helfern ein großes Dankeschön.

Jetzt haben wir auch eine zweite "Leuchte des Nordens" in unserer Gemeinde. Nach Gerd Weiberg aus Jamel vor einigen Jahren erkämpfte sich Solveig Leo aus Banzkow nun diesen Titel in der beliebten NDR Quiz-Show. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für diese positive Banzkow-Werbung.

Liebe Einwohner, am 26. Oktober haben wir die Uhren nach der Sommerzeit wieder um eine Stunde zurückgestellt. Wieder musste ich mir von den Medien erklären lassen, was ich zu tun habe. Mit Gartenmöbeln bildhaft veranschaulicht, habe ich begriffen, was zu tun ist. Man stellt sie im Herbst zurück in den Schuppen (also auch die Uhr) und im Frühling wieder raus (also wird die Uhr dann eine Stunde vorgestellt). Technisch ist das machbar. Doch wenn das Bewusstsein das nicht versteht und alles immer wieder erklärt werden muss, über so viele Jahre schon, dann muss man sich doch nicht wundern, wenn der Körper das gar nicht mitmachen will. Er hat keinen Hunger, wenn er essen soll, er schläft nicht ein, wenn es Zeit ist

und er wacht nicht auf, wenn er müsste. Wertvolle Lebenszeit verschwindet in der frühabendlichen Dunkelheit, die schläfrig macht und faul.

Beim Abschlussfest der Tüffelwochen, einen Tag vorher auf dem Dorfplatz in Banzkow, war die Welt noch in Ordnung. Ein buntes Markttreiben, Unterhaltungsmusik im Freien, geselliges Geplapper an den Ständen und ab 11.00 Uhr die Sonne am Himmel. Drei "gemeinde-eigene" Bands haben aufgespielt. Wo gibt es das noch einmal? Ein großes Dankeschön an alle, die diesen Tag organisiert und gestaltet haben.

Unsere Gemeindevertretung hat sich auf ihrer Sitzung am 28. Oktober ganz klar für das weitere Fortbestehen der Tourist-Information in Banzkow und einen Koordinator für das Lewitz-Netzwerk ausgesprochen und jegliche Unterstützung dafür zugesagt. Ich betrachte das auch als persönliche Wertschätzung und Anerkennung der Arbeit von Frau Lange von der Tourist-Information, die auch die 2. Tüffelwochen maßgeblich mit zum Erfolg geführt hat.

Liebe Einwohner, sicher erinnern Sie sich noch daran, dass sich die Gemeindevertretung seinerzeit gegen eine private Nutzung des Backhauses ausgesprochen hatte, nachdem durch unsachgemäßen Gebrauch der Backofen kostenaufwendig repariert

werden musste. Wir haben uns in der Gemeindevertretung gemeinsam mit dem Vorstand des Störtal e.V. beraten und das Backhaus wieder in das Nutzungskonzept des Hauses aufgenommen unter Beachtung bestimmter Sicherheitsvorkehrungen. Dies war nicht nur unser einziges "brennliches" Thema. Am 26. Oktober haben die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren einen Gemeindeführer gewählt. Das Brandschutzgesetz schreibt vor, dass in Gemeinden mit mehreren Ortswehren ein Gemeindeführer die Belange der Wehren vor der Bürgermeisterin zu vertreten hat, die Aufgaben koordiniert und den Haushalt sinnvoll für alle drei Wehren verwaltet.

Herr Ralf Sühning wurde mit einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden 47 aktiven Mitglieder unserer Wehren in Banzkow, Goldenstädt und Mirow zum Gemeindeführer gewählt. Meinen herzlichen Glückwunsch, im Vertrauen auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der Einwohner unserer Gemeinde.

Liebe Einwohner, feurig und brisant geht es in der Gemeindevertretung die nächsten Wochen weiter.

In den Ausschüssen steht die Bedarfsplanung für den Gemeindehaushalt für das kommende Jahr auf der Tagesordnung. Alle wissen, dass uns die Bäume nicht in den Himmel wachsen und eine große

Haushaltsdisziplin das Maß der Dinge ist.

Unsere Vereine möchte ich daran erinnern, ihre Mittel für die Jugendarbeit in Höhe von 10 Euro/Jugendlichen bis 18 Jahren bis Anfang Dezember abzurufen. Der Name, das Alter und der Wohnort des Jugendlichen sind anzugeben.

Am 27. Oktober besuchten chinesische Fachleute der Altenpflege sowie Finanzfachkräfte unsere Gemeinde. Sie studierten sehr genau die Erfahrungen des Pflegedienstes Rütz, eines großen Unternehmens in der Altenpflege und Intensivbetreuung, und stellten viele Fragen zur Integration hilfsbedürftiger Menschen in das gesellschaftliche Leben. Die Chinesen strahlen so von innen heraus. Ihr freundliches Lächeln wirkte keineswegs aufgesetzt.

Solange es hier bei uns in Europa diese Zeitumstellung gibt, werde ich das ohne Hilfe nicht hinkriegen. Aber deswegen hier alles aufgeben und nach Asien gehen? Nein!

Helmut Schmidt hat den jüngst verstorbenen bedeutenden norddeutschen Schriftsteller Siegfried Lenz mit den Worten verabschiedet. "Er war ein Mensch, ohne erkennbare Schwächen."

Da bleibe ich doch mit meinen erkennbaren Schwächen lieber hier und freue mich schon mal auf die Uhrumstellung im nächsten Frühjahr.

Ihre Bürgermeisterin Irina Berg



**Gelungener Abschluss der 2. Tüffelwochen in der Lewitz.** Die Organisatorinnen Karen Lange (Tourist-Information Banzkow und Netzwerk-Koordinatorin Lewitz-Region) und Iona Heitmann (KGS Plate) sind sichtlich zufrieden. Banzkows Kartoffelmaus ließ es sich nicht nehmen, persönlich "Tüffel" zu verkaufen.

## BALD NUN IST WEIHNACHTSZEIT

...Zeit für die Sprüttdörpschaft Mirow, alle Vorbereitungen für das Aufstellen des diesjährigen Weihnachtsbaumes in ihrem Dorf zu treffen.

Es ist schon Tradition, dass der Weihnachtsbaum von Mirowern gesponsert wird. Für jeden Sponsor ist es eine gute Gelegenheit, den entweder zu groß gewordenen oder mittlerweile im Weg stehenden

Baum einen weihnachtlichen Sinn zu geben, bevor er später im Osterfeuer in Mirow landet.

Mit "schwerem Geschütz", also mit Technik von der Apg Banzkow/Mirow, rücken dann die Männer der Sprüttdörpschaft an und transportieren den großen Weihnachtsbaum, wenn es sein muss durch das ganze Dorf, zu seinem Standort.

In diesem Jahr ist es Familie Marki-

witz, die ihre große Tanne zur Verfügung stellt. Vielen Dank dafür.

Mit Familie Karnatz gibt es auch schon Anwärter für den Mirower Weihnachtsbaum im nächsten Jahr. "Lassen wir ihn noch ein Jahr stehen, in der Zeit kann er ja noch wachsen", so Bernd Karnatz, der auch dazu beitragen möchte, dass nicht nur die Kirche zu Weihnachten erstrahlt, sondern auch der Tannen-

baum. In diesem Jahr gibt es nun eine neue Tannenbaumbeleuchtung. Der alte Schlauch hat endlich ausgedient. Und Monika Marga ist emsig dabei, Anhänger für die Tanne zu basteln.

Nun freuen wir uns auf eine besinnliche Adventszeit. Die beleuchtete Kirche und der Weihnachtsbaum von Familie Markiwitz tragen gewiss dazu bei.

Sabine Voß

## DAS HISTORISCHE FOTO: LEWITZ-BORN



Der Gasthof um 1900 (Reproduktion einer historischen Postkarte)



...und der ehemalige LEWITZ-BORN im Herbst 2014 -

Zwanzig Jahre lang schätzten viele Gäste die Küche von Traute Zahnow in der Jameler Forststraße 9. Das Haus, in dem sie und ihr Mann das beliebte Restaurant "Lewitz-Born" bis 2010 führten, ist erst gut 100 Jahre alt. Die Geschichte des Hauses ist nur teilweise bekannt. Die erste Grundbucheintragung datiert aus dem Jahr 1899. Offenbar wurde das Grundstück damals von einer größeren Fläche getrennt verkauft. Um 1900 war es schon als "Krug", also als Ausschank eingetragen. Die Besitzer wechselten mehrmals, darunter waren die Familien Dahl und Braun. Alles das hat Traute Zahnow den Unterlagen entnommen. Die weitere Geschichte hat sie miterlebt. Während des 2. Weltkrieges übernahm Familie Schack das Haus. Schacks hat sie nach dem Krieg, mit sechs, sieben Jahren kennengelernt, als sie - Traute Glander - mit den beiden Schack-Töchtern Klavierunterricht hatte und mit ihnen gemeinsam spielte. Schacks betrieben in dem Haus eine

Gaststätte und auch einen kleinen Laden, erinnert sich Traute Zahnow. Später verkauften sie es an die Gemeinde Goldenstädt, die mehrere Wohnungen darin vermietete u. a. an den späteren LPG-Vorsitzenden Heinz Mönch, der 1963 mit seiner Familie im Lewitz-Born einzog.

Später wohnte für lange Zeit eine Familie Hoffmann in dem Haus, und es wurde auch als Kinderferienlager genutzt. In den 80er Jahren stand das Haus lange leer. Nur ab und zu fanden Veranstaltungen von der Gemeinde dort statt, erinnert sich die spätere Eigentümerin. Bis 1988, bis Zahnows auf der Suche nach einer Wohnung für ihren Sohn auf das verlassene Haus am Ortsrand von Jamel aufmerksam wurden. Als Wohnung war es zunächst nicht zu gebrauchen, aber in Traute Zahnow, der Hortleiterin in Rastow, entwickelte sich der Wunsch, die ehemalige Gaststätte wieder mit Leben zu erfüllen. Sie begann eine Koch-/Kellner-Ausbildung an der Abend-

schule. Das Haus wurde gekauft und schrittweise umgebaut, was vor der Wende und auch in der Endzeit der DDR nicht so einfach war. Erst gab es kein Material, dann - vor der Währungsunion - wollte kein Handwerker mehr für DDR-Mark arbeiten. Aber am Tag der Deutschen Einheit, am 3. Oktober 1990, öffnete der "Lewitz-Born" wieder seine Pforten. Zwanzig Jahre lang, bis 2010 war der "Lewitz-Born" eine angesagte Adresse - nicht nur bei Gästen aus den umliegenden Dörfern, auch aus der weiteren Umgebung. Hier haben Familien und Unternehmen gefeiert, Hochzeiten, Weihnachts- und Brigadefeiern, Kürbis- und Teichfeste fanden statt. Vor allem an den Wochenenden war viel Betrieb.

Traute Zahnow stand sieben Tage die Woche in der Küche, ihr Mann hinter dem Tresen, Urlaub haben die beiden kaum gemacht in den 20 Jahren. Sie hatte bis zu zehn Angestellte und hat acht Lehrlinge ausgebildet. Damit war das Restaurant

neben dem Agrarbetrieb der größte Arbeitgeber in der Gemeinde Goldenstädt. Natürlich zog es die Gäste zunächst des guten Essens wegen an, es waren aber auch die moderaten Preise. Leider hat sich kein Nachfolger für das Lokal gefunden, so dass Traute und Dieter Zahnow mit 71 Jahren den Bier-Hahn für immer zudrehten. "Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist, und das haben wir gemacht", sagt die inzwischen fast 75jährige ehemalige Inhaberin des beliebtesten Lokals am Rande der Waldlewitz. Die 20 Jahre hätten ihr viel Spaß gemacht, aber es sei auch extrem viel Arbeit gewesen. Heute genießen die beiden Gastronomen den Ruhestand, denken gern an die Jahre zurück, an nette Gäste und gute Mitarbeiter. Im August haben Zahnows ihre Goldene Hochzeit gefeiert - im Banzkower Trend Hotel. Im Lewitz-Born wohnen sie noch immer, inzwischen ist auch der Enkel dort eingezogen... LK

## STÖRTAL JAZZ NR. 5 MIT ULRICH GUMPERT AN DER HAMMOND ORGEL



© Foto: Nikolaus Neuser

Den richtigen "Groove" haben Schlagzeuger Kay Lübke, Bandleader Ulrich Gumpert an der Hammond B 3 Orgel zusammen mit der Altsaxophonistin Silke Eberhard und Jan Roder am Bass.

Am Freitag, den 28. November gibt es endlich mal wieder Jazz im Störtal Banzkow (Nr. 5). Diesmal spielt das Ulrich Gumpert B3 Quartett.

Gumpert zählt zu den Legenden des ostdeutschen Jazz. Er besticht nicht nur durch virtuoses Spiel an der Hammond B 3 Orgel, sondern auch durch seinen "Groove". Mit dabei sind Silke Eberhard am Altsaxophon, Jan Roder am Bass und der Schlagzeuger Kay Lübke. Silke Eberhard hat im Oktober mit ihrer eigenen Formation POTSA LOTS PLUS sehr erfolgreich im Angler II in Schwerin gespielt und danach beim JazzFest in Berlin.

Vor dem Konzert in Banzkow stellt Ulli Blobel das neue Buch der Jazzwerkstatt Berlin-Brandenburg und der Bundeszentrale für politische

Bildung "BERLIN | BERLIN Kunststücke aus Ost und West" vor. In dem Buch geht es vor allem um das geteilte Berlin und die Kunstszene der beiden "Halbstädte". Die Kunst, die dort entstand, machte die Mauer durchlässig, hielt die Verständigung und die gemeinsame Geschichte wach. Die Folgen der Teilung wirken noch immer nach. Diese Last abzutragen, auch davon erzählt dieses Buch.

Diese Veranstaltung wird unterstützt durch die DEMOKRATIEAKTIE "WIR. Erfolg braucht Vielfalt" und die Deutsche Gesellschaft e.V. Vorverkaufstickets gibt es im Büro des Störtal Banzkow, in der Tourist-Information Schwerin sowie Online unter [www.jazzwerkstatt.eu/konzerte](http://www.jazzwerkstatt.eu/konzerte)

HW

## SCHULRADIO TRIFFT NDR SchülerInnen der Regionalen Schule Banzkow besuchen N-Joy und NDR Info



Der NDR Info-Redakteur Michael Weidemann (Hinten - Mitte) mit den Banzkower Schülern im NDR am Hamburger Rothenbaum

Ein einzigartiges Erlebnis erfuhren 13 SchülerInnen der Klassen 7 bis 10 der Regionalen Schule Banzkow am Donnerstag, dem 2. Oktober: Sie besuchten den NRD in der Hamburger Rothenbaumchaussee. Vorausgegangen war ein O-Ton-Bericht des Redakteurs Michael Weidemann an und über die Schule an der Lewitzmühle. Damals wurde die Idee geboren, die SchülerInnen, die sich als Techniker, Moderatoren oder Künstler bei Schulveranstaltungen oder dem Schulradio bewährt hatten, mit einem "Gegenbesuch" gleichzeitig zu belohnen und weiterzubilden. Weidemann öffnete buchstäblich die Türen und so konnte die Gruppe unter Führung der Musiklehrerin Petra Hoepfner und einer weiteren Lehrkraft, Veronika Müller, die Reise in die Millionenstadt antreten. Schon Fahrt und Stadt an sich waren ein aufregendes Erlebnis, das dann aber im Funkhaus noch übertroffen wurde:

Redakteur Weidemann und seine Kollegin Sabine Rein gaben den Besuchern tiefe Einblicke in die Redaktionsarbeit und ebenso viele Antworten, wie die Banzkower Fragen hatten. Richtig unter die Haut ging es, Ilve bei einer Sendung von NDR Info dabei zu sein. Drei Minuten

vor Sendung durften die Schüler in den Senderraum huschen. Alle waren aufgeregt: "Hoffentlich hustet keiner, wenn die rote Lampe leuchtet und die Moderatorin Kirsten Kahler aktuelle Nachrichten und Straßenverkehrsmeldungen von den Monitoren abliest." Beeindruckt waren alle auch, wie unterschiedlich doch Kahlers Stimmlagen bei den unterschiedlichsten Meldungen sein können.

Der nächste Höhepunkt war dann gerade für die Youngster vom Fach die Führung durch das N-Joy-Studio (ein Radiosender für junges Publikum). Wieder waren wir auf Sendung, diesmal mit der lässig-souverän agierenden Moderatorin Nina Zimmermann. Die Zeit verflog, und die Erlebnisse und Kenntnisse kommen sicher allen in ihrer täglichen Arbeit für die Schule und vielleicht auch später im Beruf zu Gute. "Solche Erfahrungen sind Gold wert; herzlichen Dank an Herrn Weidemann und seine KollegInnen. Da machte es auch nichts, dass die Fahrt mit dem überfüllten Regional-express länger als veranschlagt dauerte", zog Musiklehrerin Hoepfner das Fazit eines tollen Tages.

Petra Hoepfner

## ABRISS DER TREPPE

Die Treppe, die vom Wohngebiet "An der Lewitzmühle" hinunter zur Turnhalle führt, befindet sich in einem schlechten Zustand. Aus diesem Grund und weil sie wenig benutzt wird, hat der Bauausschuss der Gemeindevertretung empfohlen, sie ersatzlos abzureißen.



## PÄCHTER FÜR GASTHOF "ZUR LINDE" GESUCHT

Nachdem mit Ron Görbig für zwei Jahre wieder Leben in den über 140 Jahre alten Gasthof in Goldenstädt eingeblasen war, steht er nun erneut leer. Nach Auskunft von Nachbar Manfred Irgens aus Tornesch hat dieser das Grundstück vom bisherigen Eigentümer Udo Voss gekauft. Er möchte nun so schnell wie möglich den Gasthof wieder öffnen, sagte er dem LewitzKurier. Dafür sucht er jetzt einen Pächter.

## PLATTSNACKERS IM STÖRTAL ABGESAGT

Der für den 5. Dezember im Störtal geplante Theaterabend der Goldenstädt-Jameler Plattsackers muss **leider ausfallen**. Der Grund sind mehrere Krankheitsfälle. Die Theatertruppe, die seit diesem Jahr als selbständiger Verein "Plattdeutsche Theatergruppe Goldenstädt-Jamel e. V." agiert, plant aber, die Vorstellung eventuell im Februar nachzuholen. Soviel sei schon verraten: In dem Stück, das die Plattsackers diesmal ausgewählt haben, geht es um eine Gaststätte, der das wichtigste Personal fehlt, woraus sich dann so manche Verwicklung und Verstrickung ergibt.

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG STÖRTAL e.V. BANZKOW

Di., 6. Januar 2015 · 19.00 Uhr · Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes / 2. Bericht des Kassenwartes / 3. Entlastung des Vorstandes / 4. Diskussion. **Vorschläge zur Ergänzung der Tagesordnung sind gemäß Vereinssatzung mit einer kurzen Begründung bis spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand anzumelden.** Für die **Planung des Imbisses** benötigen wir Ihre **Teilnahmebestätigung bis spätestens Montag, 5. Januar 2015.**

Dirk Appelhagen - Vorsitzender Störtal e.V. Banzkow -

## LAUBENTSORGUNG VERLÄNGERT



Gemeindefahrer Detlef Ritter schiebt das Laub in der Annahmestelle zwischen Mirow und Banzkow zusammen. Nachdem das Laub in diesem Jahr lange nicht fallen wollte, hat die Gemeinde die Annahme dort um drei Wochen verlängert, so dass sich die Fläche inzwischen weiter gefüllt hat. Letzter Termin für die Laubentsorgung ist dort nun am Sonnabend, den 22. November von 9.00 bis 11.30 Uhr.

## MIROWER HERBSTFEUER



Der Mirower Nachwuchs feierte das Herbstfeuer auf seine Art.